

In dem schlichten Sänger lernen wir heute den grossen gottbegnadeten Künstler kennen, der auf allen Gebieten der Kunstform Vortreffliches, Muster-giltiges leistete!! — — —

Aber im „Liede“ überragt er doch Alle, Alle, die vor ihm und nach ihm gesungen. Und solange Menschen singen werden, werden auch Schubert's Lieder gesungen, und überall, wo man sie hören wird, werden sie das Herz der Menschen erfreuen, erquicken, beseligen!!!

Schliesslich lege ich meinen Lesern *sub Figur 69* ein Originalbild vom Sterbehaus Schubert's bei.¹⁾

XVIII. CAPITEL.



Mitteres Steiggassel (heute Mittersteig).

Mitteres Steiggassel hiess noch bis zum Jahre 1778 jene Strasse, die den verbindenden mittleren Weg zwischen der Grossen Neugasse und der heutigen Ziegel-ofengasse (damals Piaristengasse) bildete.

Das historisch wichtigste Haus ist hier:

Das Lambrechtshaus Nr. 616 (neu 9).

Es wurde von **Johann Christoph Lambrecht**, Salnitererzeuger und Bürger Wiens, im Jahre 1781 erkaufte. Es war eine umfangreiche Realität, welche fünfzehn Hausnummern, nämlich

In seinen vielen Schriften fand sich auch ein handschriftliches Gedicht Grillparzer's, welches er auf Schubert dichtete und das sein eigenartiges Wesen so recht kennzeichnet. Es ist bisher (meines Wissens) noch nicht veröffentlicht und lautet:

Schubert heiss ich, Schubert bin ich
Und als solcher geb' ich mich,
Was die Besten je geleistet,
Ich erkenn' es, ich verehr' es,
Immer doch bleibt's aufer mir.
Selbst die Kunst, die Kränze windet,
Blumen sammelt, wählt und bindet,
Ich kann ihr nur Blumen bieten,
Sichte sie und — wahlet ihr.
Lobt Ihr mich, es soll mich freuen,
Schmahrt Ihr mich, ich muos es dulden,
Schubert heiss ich, Schubert bin ich,
Mag nicht hindern, kann nicht laden,
Geht Ihr gern auf meinen Pfaden,
Tun wohlthun, so folget mir.

¹⁾ Das nach der Natur gezeichnete Bild zeigt uns das zweistöckige Haus, wie es noch gegenwärtig besteht. Die Gedenktafel aus rothem Marmor befindet sich oberhalb dem Hausthore, ein Geschenk des Mannergesangvereins; die Tafel wurde im Jahre 1869 hier feierlichst enthüllt. Nach dem Tode des ersten Erbauers und Eigenthümers **Johann Kiffmann** kam das Haus im Jahre 1831 an **Mathias Feldmuller**, und im Jahre 1833 an **Therese Ertl**, nun verehlichte **Gauglitz**. Gegenwärtig ist **Therese Gauglitz** die Eigenthumerin.

Nr. 602 bis 616 umfasste, und nach dem Namen ihres Eigenthümers „Lambrechtsgrund“ hiess. Hier wurde am 22. April 1824 eine Actien-Gesellschaft gegründet, die darauf berechnet war, das in den engen Gassen und Gässchen der Stadt so überaus lästige „Holzsägen und -Spalten“ zu beseitigen. —

Diese Anstalt nannte sich mit ihrem etwas schwerfälligen Titel: „**K. k. privil. Erste Wiener Holzverkleinerungs-Anstalt**“ und wurde im grossartigen Style betrieben. Mehr als 100 Sägemaschinen setzten sich mittels Dampf in Bewegung und binnen 24 Stunden wurden über 1000 Klafter Brennholz verarbeitet. Die Gesellschaft führte nach den Anfangsbuchstaben ihrer Gründer: Graf **Palfy**, Baron **Hacfelberg**, **Offenheimer**, Baron **Bemischer**, **Unger**, und Baron **Schönfeld** den etwas sonderbaren Titel: „**Phorus**“, nach welchem später der Platz „**Phorusplatz**“ hiess. Die älteren Wiener werden gewiss sich jener hohen mit Leinwandplachen überdeckten, eigenthümlich geformten Wägen erinnern, mittels welchen man den Parteien das bestellte Holz kostenfrei in's Haus zuführte. —

Das Haupt-Bestellungs-Bureau befand sich in der Stadt, Wollzeile Nr. 783 und auf der Werkstätte selbst, am Mittersteig Nr. 616; nebstdem nahmen auch 16 Lotto-collectanten Bestellungen an. Das auf der Werkstätte bestellte Holz wurde noch am selben Tage, dagegen jenes in dem Bureau bestellte am folgenden Tage zugeführt. Unter $\frac{1}{3}$ Klafter wurde keine Bestellung angenommen. Der Ankauf geringerer Quantitäten aber musste auf der Werkstätte oder in den Verschleissgewölben von den Parteien selbst weggeführt werden.

So nützlich auch, ohne Frage, die ganze Unternehmung war und besonders den ärmeren Classen zu Gute kam, so unhaltbar war sie doch auf die Länge der Zeit; denn der Betrieb war zu luxuriös und splendid, auch gebrach es bei den gräflichen und freiherrlichen Gründern, an jenem so nöthigen kaufmännischen Calcul, ohne welchem eigentlich kein Geschäft zu gedeihen vermag. Es zeigte sich hier wieder so recht deutlich unser wirthschaftlicher Niedergang, „unser modernes wirthschaftliches Unglück“! In neuester Zeit nämlich lieben es unsere Cavaliere, sich auf „Industrielle“ hinauszuspielen, wogegen hinwieder die Industriellen gerne Cavaliere spielen möchten, da aber keiner von den beiden sein Geschäft recht versteht, so geht Alles salopp!! —

So löste sich denn auch diese Actien-Gesellschaft, wie so manche andere, zu Anfang der Fünfziger-Jahre, trotz ihrer Nützlichkeit, wieder auf, und die Grosscommune erkaufte am 16. Juni 1856 die ganze Realität, die sie sodann zur Gewinnung des Platzes demolirte. An Stelle dieser Realität erhebt sich heute die neue Markthalle und ein mit Bänken und schattigen Bäumen besetzter öffentlicher Kinderpark.